

Die Errungenschaft des Jahres 1866 beträgt 73 000 qkm. Durch keinen früheren Feldzug hat Preußen eine so bedeutende Vergrößerung erhalten. Der Wert derselben wird aber durch die Lage und Beschaffenheit der erworbenen Länder noch unvergleichlich erhöht. Preußen hat diejenigen Gebiete in sich aufgenommen, die den Zusammenhang seiner östlichen und westlichen Provinzen störten, und dadurch eine Ausdehnung und Abrundung erhalten, die es ihm gestatten, seine Stellung als Großmacht in jeder Beziehung leichter und nachdrucksvoller als bisher geltend zu machen. Auch gebietet es jetzt nicht bloß über Ostfriesland, sondern über das ganze norddeutsche Küstenland von Schleswig-Holstein bis nach Holland.

Aus den annektierten Ländern wurden 3 neue Provinzen gemacht: 1) Schleswig-Holstein, 2) Hannover, 3) Hessen-Rassau. Das Herzogtum Lauenburg, welches seit dem Vertrage zu Gastein, 1865, mit Preußen in Personal-Union stand, wurde am 1. Juli 1876 für immer mit der preussischen Monarchie vereinigt und mit Rücksicht auf die staatliche Verwaltung vorläufig der Provinz Schleswig-Holstein zugeteilt.*)

Preußen hat aber durch den „deutschen Krieg“ nicht bloß eine Erweiterung seines Staatsgebietes, sondern auch die Führerschaft in Deutschland erlangt. Es vereinigte ganz Norddeutschland bis an den Rhein durch einen militärischen und politischen Bund zu einer thatkräftigen deutschen Macht. Die süddeutschen Staaten, die mit Norddeutschland bereits durch den Zollverein verbunden waren, gingen ein Schutz- und Trutzbündnis mit Preußen ein. Ein bedeutender Schritt zur Einheit Deutschlands war gethan. Mit Stolz konnte König Wilhelm bei Eröffnung des Norddeutschen Reichstages sagen: „Ich fühle mich als Erbe der preussischen Krone stark in dem Bewußtsein, daß alle Erfolge Preußens zugleich Stufen zur Wiederherstellung und Erhöhung der deutschen Macht und Ehre geworden sind.“

Das Deutsche Reich, dessen Herrlichkeit mit dem Falle der Hohenstaufen verschwunden war, sank nach dem Westfälischen Frieden, 1648, zu einem Schattenbild früheren Glanzes, zu einem Spott der Völker hinab.

*) Es mag hier noch eine kurze Übersicht der Geschichte des Herzogtums Lauenburg Platz finden. — Der Herzog Albrecht I. von Sachsen, der nach der Schlacht bei Bornhöved, 1227, die Lauenburg und die Grafschaft Raxeburg in Besitz nahm (S. 131), starb 1260. Nach seinem Tode erhielt der jüngere Sohn Albrecht II. die ober-sächsischen Gebiete (Obersachsen, Sachsen-Wittenberg); der ältere Sohn Johann, dem die niedersächsischen Gebiete zufielen, wurde der Stifter des Herzogtums Sachsen-Lauenburg. Seine Nachkommen haben bis 1689, also reichlich 400 Jahre über Lauenburg geherrscht. Zum Herzogtum Lauenburg gehörten damals auch das Land Hadeln, das Amt Neuhaus (beide Gebiete südöstlich von Ruxhafen) und einige kleinere Distrikte am linken Ufer der Elbe; das Amt Bergedorf ging aber 1420 an die Hansestädte Hamburg und Lübel verloren, und die Stadt Wöln war von 1359—1683 an Lübel, das Amt Steinhorst von 1575—1737 an Holstein verpfändet. Über die Einführung der Reformation s. S. 167. Während des 30jährigen Krieges hatte Lauenburg viel zu leiden. Auf Herzog Franz Albrecht ruht der Verdacht, den Schwedenkönig Gustav Adolf erschossen zu haben.

Nach dem Tode des Herzogs Julius Franz, 1689, kam Lauenburg an den Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Gelle, 1705 an den Kurfürsten Georg I. von Hannover, der 1714 auch den britischen Thron bestieg; es wurde 1803 von den Franzosen, 1805 von den Preußen, 1806 wieder von den Franzosen in Besitz genommen und 1810 dem französischen Kaiserreiche (Departement der Elbmündung) einverleibt. Im Wiener Kongreß, 1815, kam es an Preußen und von Preußen tauschweise an Dänemark, 1864 an Preußen und Österreich, 1865 an Preußen. Nur das Land Hadeln, das Amt Neuhaus und die anderen Distrikte südlich der Elbe blieben nach dem Wiener Kongreß bei Hannover.